



Wer bin ich?

Psalm 139,13-16

Predigtreihe «echt sein – authentisch leben»

Teil 1

22. August 2021

Sämi Schmid

Heute starte ich mit einer neuen Predigtreihe zum Thema «echt sein – authentisch leben». Diese drei Themen werden wir miteinander anschauen:

- Heute: Wer bin ich?
- 5.9. Unperfekt und genau richtig!
- 14.9. gesegnete Unterschiedlichkeit – kraftvolle Einheit

Jeder Mensch wünscht sich mega, dass er echt sein kann. Jeder Mensch wünscht sich, dass er so wie er ist, geliebt und angenommen wird. Einfach so, wie er wirklich ist – mit allen Ecken und Kanten – mit allen Vorzügen und Schwächen. Aber das ist gar nicht so einfach.

Wir alle sind sehr gut darin, um uns selbst so gut wie möglich dazustellen – in ein gutes Licht zu stellen – besser als wir wirklich sind. Wir zeigen sehr oft nur die guten Seiten von uns, denn wir haben Angst, die andern Dinge könnten abgelehnt werden. Das ist ein ganz starker Motor in unserem Leben.

«Echt sein» - was heisst das denn?

Um dem auf die Spur zu kommen, habe ich ein paar Begriffe gesammelt, die dasselbe sagen:

- | | |
|----------------|-----------------------------|
| - Unverfälscht | Das Gegenteil von echt ist: |
| - Wahr | - Falsch |
| - Aufrichtig | - Kopie |
| - Original | - Angepasst |
| - Ursprünglich | - Geheuchelt |
| - | - Etwas vorspielen |

Zwischen diesen beiden Pools findet unser Leben statt.

Der Mensch wünscht sich nichts mehr, als echt sein zu können. Und trotzdem haben nicht wenige Angst davor und leben lieber als Kopie, als dass sie ihr wahres Gesicht zeigen. Und das zieht uns dann auf die andere Seite.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, dass wir Menschen echt sein und authentisch leben können ist Folgendes:

- Ein JA zu sich selbst – ich stehe zu mir, so wie ich bin.

Nur dann, wenn ich ein ganzes JA zu mir selbst habe, kann ich auch echt sein. Wenn ich kein JA zu mir selbst habe, dann muss ich immer etwas verstecken oder müsste anders sein.

Aus diesem Grund ist das erste Thema dieser Predigtreihe: Wer bin ich?

Peter Scazzero schreibt in seinem Buch «Glaubensriesen – Seelenzwerge» die tragische Realität:

«Die meisten Menschen fallen ins Grab, ohne jemals erfahren zu haben, wer sie wirklich sind. Unbewusst leben wir das Leben eines andern oder erfüllen die Erwartungen, die andere an uns haben.»

Deshalb die Frage: Wer bin ich? Wer bist du? Was macht mich aus? Was macht mich wertvoll?

Wir schauen uns heute einen Text aus Psalm 139 an, den David geschrieben hat.

⇒ Psalm 139,13-16

Von Gott wunderbar geschaffen

Wie kommt David dazu, dass er sagen kann: «Gott, Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.»

War David vielleicht ein Model ohne Makel? War er perfekt in seinem Verhalten und ohne Fehler? Oder hat er einfach eine rosarote Brille an, und sieht seine eignen Mängel und Schwächen nicht?

David hat etwas Wichtiges verstanden:

- Ich bin so, wie ich bin, ein Geschöpf Gottes. Er hat mich gut gemacht.

Das lesen wir schon in den ersten Kapiteln der Bibel. Dort erzählt uns die Bibel, mit wie viel Liebe und Kreativität Gott der Schöpfer diese Welt gestaltet hat. All die Formen und Farben, alle Geschmäcke und Düfte formte er zu seiner Freude. Und zuletzt schuf er den Menschen und sah alles an, was er gemacht hatte und bewertete sein Werk als «sehr gut». (1.Mose 1,31)

Und für David ist das nicht nur eine schöne Geschichte über die Schöpfung, die vor vielen hundert Jahren stattgefunden hat. Er hat verstanden, dass dieser Gott heute noch schöpferisch am Werk ist. Jedes neugeborene Kind ist ein Zeichen dafür, dass Gott die Lust an seiner Schöpfung noch nicht verloren hat. Du und ich in unserer Unterschiedlichkeit sind ein Zeichen dafür, dass Gott liebevoll und kreativ am Werk ist.

Deshalb schreibt er in Vers 13: **Mein Gott, Du hast mich geschaffen – meinen Körper und meine Seele. Im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet.**

David sieht sich und jeden von uns nicht als Zufallsprodukt von unseren Eltern. Wir sind von unserem Vater im Himmel genau so gewollt, wie wir sind. Bevor wir entstanden sind, stand Gottes Ja über unserem Leben. Genau darüber staunt David, wenn er schreibt:

V15: **Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir dennoch nicht verborgen.**

V16: **Als ich gerade erst entstand, hast du mich schon gesehen.**

David ist sich völlig im Klaren: Bei meiner Entstehung war kein Geringerer als Gott selbst am Werk. Und dieser Gott bewertet sein Leben und seine Existenz genau gleich wie damals bei der Erschaffung der ersten Menschen: «Siehe, es ist sehr gut.»

Weil David diese Zusammenhänge zutiefst verstanden hat, kommt er zu dieser Aussage in Vers 14:

Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig ist alles, was du geschaffen hast. Das erkennt meine Seele!

Die Aussage, die David hier macht, ist die logische Konsequenz davon, dass er weiss, dass Gott selbst sein Schöpfer ist.

Und das, was David hier sagt, ist für ihn nicht nur eine gute Theorie. Es ist nicht nur etwas, das er mit seinem Verstand begriffen hat. Er bekennt: **Das erkennt meine Seele!** Im Hebräischen meint das Wort «erkennen» nicht nur wissen, sondern zutiefst verstanden haben, dass es das ganze Leben durchströmt und prägt. **Das erkennt meine Seele!** Das hat meine Seele erfasst.

David lebt aus der Wahrheit, dass er ein Geschöpf Gottes ist. Das definiert seinen Wert. Deshalb kann er sagen.

Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig ist alles, was du geschaffen hast. Das erkennt meine Seele!

Das, was David hier sagt, gilt nicht nur für die Jungen, die Hübschen und die Gesunden. Das gilt für uns alle!

Deshalb meine Frage an Dich: Was macht es mit dir, wenn du diesen Vers auf dich persönlich anwendest?

Wunderbar, einzigartig, grossartig. Ganz ehrlich: Ist das die Beschreibung, die du dir selbst geben würdest? Ich vermute, die wenigstens würden diese Worte brauchen und an sich selbst denken. Zu einem «akzeptabel» oder «ganz ok» oder «nicht so schlecht» können wir uns vielleicht durchringen. Aber als wunderbar und grossartig würden wir uns kaum bezeichnen. Warum denn nicht? Siehst du dich selbst nicht als ein Geschöpf von Gott?

Daran merken wir, dass wir unsern Wert auch als Christen oft nicht aus der Tatsache nehmen, dass wir ein Geschöpf von Gott sind.

Wir können oft auch kaum glauben, was in Zefanja 3,17 steht: **Der Herr, dein starker Gott, der Retter, ist bei dir. Begeistert freut er sich an dir. Vor Liebe ist er sprachlos ergriffen und jauchzt doch mit lauten Jubelrufen über dich.**

Wer definiert deinen Wert?

⇒ Mensch zeichnen

Wenn wir den Wert von unserem Körper rein von der Materie her ausrechnen, dann gibt das nicht gerade viel. Wir bestehen aus 70% Wasser und ein paar anderen Substanzen dazu. Das ergibt einen Materialwert von 1-2 Franken. Ist das unser Wert?

Lisa ist 8-jährig und geht in die zweite Klasse. Eines Tages kommt sie weinend aus der Schule nach Hause und schluchzt: «Mami, alle haben mich ausgelacht und gehänselt, weil ich rote Haare habe!» Die Mutter nimmt ihre Tochter in den Arm, trocknet ihre Tränen ab und versucht die Kleine zu trösten. «Ich habe dich mega lieb, so wie du bist! Deine roten Haare sind wunderschön. Und Gott hat sie für dich genau so gemacht.» Da antwortete Lisa: «Aber gell Mami, bei dem lassen wir nichts mehr machen!?!»

Wie geht es euch bei dieser kleinen Geschichte von Lisa? Spürt ihr den Schmerz von Lisa (und von ihrer Mutter)? Keiner von uns hat rote Haare. Und trotzdem denke ich, dass wir alle schon Erfahrungen in diese Richtung gemacht haben. «So wie ich bin, ist nicht gut.» Genau diese Punkte in deinem Leben will Gott heute Morgen heilen.

Die kleine Lisa macht hier eine neue Erfahrung. Sie merkt, es gibt nicht nur die Meinung der Mutter, sondern auch die Meinung der Mitschüler. Und diese verletzt sie zutiefst. Und entscheidend ist nun, welche Meinung nachhaltig und stärker wirkt. Das hat grosse Auswirkungen, wie es im Leben von Lisa weiter geht. Entweder trägt sie mit Würde und Freude ihre roten Haare, oder sie wird sie verstecken und färben. → Seht ihr die Zusammenhänge?

Die Frage dabei ist: Wer definiert dein und mein Wert?

- Sind es die Eltern? (spielen eine wichtige Rolle)
- Sind es die gesellschaftlichen Normen? (schlank, intelligent, sportlich, erfolgreich, etc.)
- Ist es die Beurteilung des Chefs? Sind es die Mitarbeiter oder der Lehrer?
- Sind es die Meinung Freunde oder Geschwister?
- Oder ist es vielleicht Gott, der mich geschaffen hat?

Solange ich vor allem auf die Meinung von Menschen höre, bin ich sehr abhängig von ihnen. Es treibt mich gleichzeitig an, dass ich ihnen gefallen will / muss. Da findet niemals Freiheit statt. Solange ich meinen Wert von der Meinung der Mitmenschen abhängig mache, bin ich in der Gefahr, dass ich nicht echt und authentisch leben kann. Ich behaupte, dass wir alle davon betroffen sind.

Zwei Bereiche, über die wir sehr häufig unseren (Selbst)Wert definieren sind:

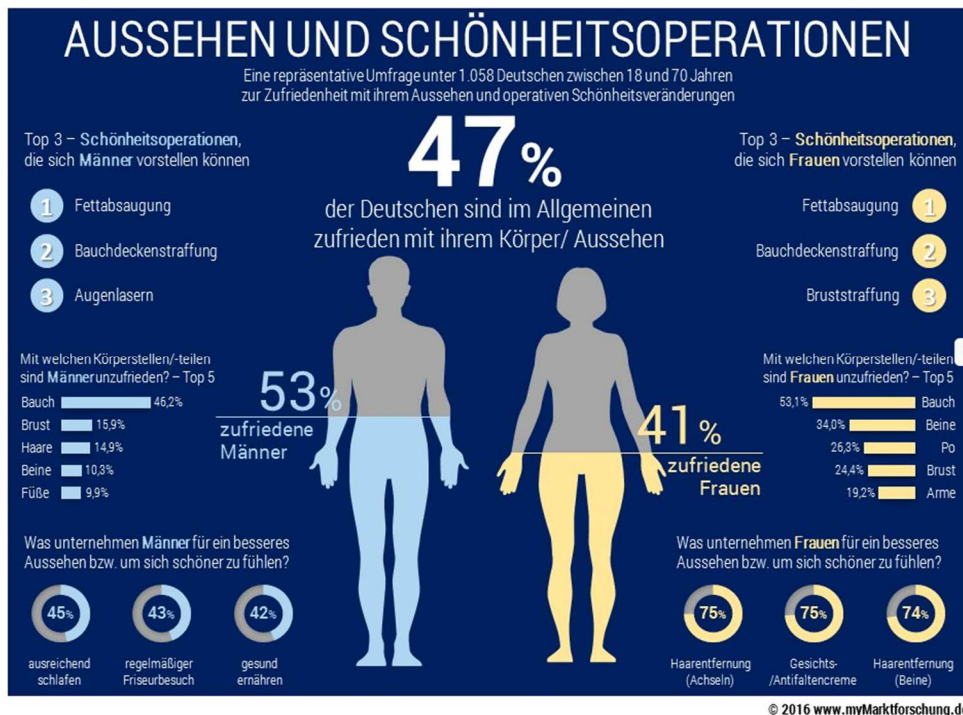
- Aussehen
- Leistung

Aussehen:

Was ist dein erster Gedanke, wenn du in den Spiegel schaust?

Viele Menschen – auch Christen haben ein gestörtes Verhältnis zu ihrem Körper. Die einen vergöttern ihn – andere verachten ihn.

Viele Menschen sind nicht zufrieden mit ihrem Aussehen. Hier einige Fakten aus einer deutschen Umfrage:



- Nur «im Allgemeinen zufrieden» (voll und ganz zufrieden nur 12%)

Vielleicht findest du das übertrieben und lachst darüber. Aber irgendwie hängt jeder von uns auch mit drin. Diese Unzufriedenheit mit dem Körper sagt nichts anderes als «Ich müsste anders sein». «So wie es ist, ist es nicht gut.» «Gott du hast bei mir einen Fehler gemacht.» Und die ganze Mode, Kosmetik-Industrie, Schönheits-Chirurgie und viele andere machen genau an diesem Punkt ihr Geschäft mit uns.

Leistung:

Andere schöpfen ihren Wert aus der Leistung. (ebenfalls ein grosser Anteil).

Ich war früher echt gut im Ausdauersport. Bei Geländeläufen war ich immer bei den besten dabei oder sogar der Beste. Oh, ich sage euch, das hat mir gut getan. Ich fühlte mich wertvoll und gut. Sonst fühlte ich mich den andern häufig unterlegen. Solche Erfahrungen prägen viele von uns nachhaltig.

Wer etwas leisten kann, der ist wertvoll. Das lernt in unserer Gesellschaft jeder von kleinauf. Und dann vergleichen wir uns ständig mit den andern und werden entweder stolz oder haben Minderwertigkeitsgefühle.

Ich denke, wir alle merken, wie wackelig unser Wert ist, wenn wir ihn abhängig davon machen, was die Menschen von und über uns sagen. Wir werden niemals frei. Und es hindert uns echt zu sein.

Leben aus dem JA Gottes

Aus dem Psalm 139 spüren wir, dass David aus dem Ja von Gott über seinem Leben gelebt hat. Das war sein Wert, der ihn gehalten hat. Deshalb konnte er von Herzen sagen:

Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast. Grossartig ist alles, was du gemacht hast. Das erkennt meine Seele!

Diese Tatsache hat David frei und unabhängig von der Meinung der Menschen gemacht.

Genau dasselbe sehen wir auch im Leben von Jesus. Er kam ja als Sohn von Gott auf diese Erde. Und wir denken: Ja, das mit dem Selbstwert war für Jesus sicher nie eine Gefahr. Aber folgendes finde ich sehr spannend. Ganz am Anfang von seiner Wirksamkeit liess sich Jesus von Johannes im Jordan taufen. Dort heisst es:

Als Jesus aus dem Wasser stieg, sah er, wie der Himmel sich öffnete und der Heilige Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich grosse Freude. Markus 1,10-11

Was geschieht hier? Über Jesus wird hier seine Identität ausgesprochen: Du bist der geliebte Sohn des Vaters. Jesus wird hier in seinem Innersten in Gott verankert. Das ist sein Wert. Das ist wie das Startkapital für Jesus und sein Wirken. Dieses Startkapital macht ihn frei und unabhängig von der Meinung der Menschen.

Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich grosse Freude.

Das sagt der Vater über ihm, bevor er nur irgend etwas getan hat. Und dieses Ja von Gott über ihm macht ihn frei, Menschen zu gefallen und seine besonderen Gaben für sich zu gebrauchen. Darin liegt ein grosses Geheimnis und eine grosse Kraft.

Und wenn Jesus dieses Startkapital braucht, wie viel mehr brauchen du und ich dies, dass wir um Gottes bedingungsloses JA über uns wissen.

Ich wünsche mir, dass wir dies nicht nur als Theorie hören und mit dem Verstand erfassen. Ich wünsche mir, dass wir diese Wahrheit unser ganzes Leben erfasst und auch unsere Seele mit all ihren Verletzungen prägt und heilt.

Weil Jesus für uns gestorben ist, hat er uns erlöst und gerecht gemacht. Wir sind mit Jesus verbunden. Und deshalb dürfen wir das Wort von der Taufe von Jesus auch für uns in Anspruch nehmen. Wir dürfen uns neben Jesus stellen und die Worte des Vaters im Himmel für uns in Anspruch nehmen:

- Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich grosse Freude.
- Du bist meine geliebte Tochter. An dir habe ich grosse Freude.

Das wollen wir zum Abschluss machen

- Schliesse die Augen und stelle dich neben Jesus.
- Und höre, was der Vater im Himmel zu dir sagt.
- Dein Wert liegt nicht in deinem Aussehen oder deiner Leistung. Dein Wert liegt nicht in dem, was du kannst oder nicht kannst. Dein Wert liegt in dem, was Gott selbst zu dir spricht.
- ⇒ Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich grosse Freude.
- ⇒ Du bist meine geliebte Tochter. An dir habe ich grosse Freude.